

## So legen wir ein gutes Fundament im Leben unserer Kinder

### Respekt



Folgende Geschichte wird über den Erzbischof Tillotson von Canterbury erzählt. Er war gerade zu Hause, als es an der Tür klopfte. Einer seiner Bediensteten öffnete und sah einen alten heruntergekommenen Mann draußen stehen.

Dieser fragte, ob John Tillotson zu Hause sei. Der Diener war schockiert über die Frechheit des alten Mannes, einfach so vorbeizukommen und zu verlangen, den vornehmen Bischof sprechen zu wollen; er hatte seinen Namen nicht einmal mit dem entsprechenden Titel genannt! Er schimpfte und jagte ihn weg. Aber der Bischof hatte das Gespräch von weitem mit angehört und die Stimme des Besuchers erkannt. Er rannte zur geschlossenen Tür, riss sie wieder auf und lief auf die Straße. Der erstaunte Diener hörte ihn rufen: „Aber das ist doch mein geliebter Vater!“ Der vornehme Kirchenmann holte den alten, schäbigen Mann ein, fiel auf die Knie und umarmte ihn. Obwohl der Sohn zu Ansehen und Ehre gekommen war, hatte er nicht aufgehört, seinen alten Vater, einen einfachen Mann aus einer Arbeitergegend in Yorkshire, zu lieben und zu ehren. Das Verhalten des Bischofs gibt nicht nur Aufschluss über seinen eigenen Charakter, sondern macht auch deutlich, was für eine Art Mensch der Vater war, den sein Sohn immer noch sehr verehrte.

Ein solches Verhalten würde mich bei meinen Kindern auch freuen. Ich möchte mir ihren Respekt verdienen. Sie sollen ihre Mutter und ihre Großeltern in Ehren halten, sich Älteren gegenüber respektvoll verhalten und Autorität akzeptieren. Wenn sie ihren eigenen Wert kennen und annehmen, werden sie das richtige Maß finden.

Väter können sich den Respekt ihrer Kinder und Frauen erwerben, wenn sie sich bemühen, mit

Gottes Hilfe Liebe, Annahme, Reinheit, Wahrheit, Treue, Freundschaft und Vergebung zu leben und weiterzugeben. Von einem Vater, der sich wie der himmlische Vater verhält, geht Respekt aus, und er wird selbst Respekt für sein Verhalten ernten.

### Die Vater-Figur

Die Bibel ermahnt uns an vielen Stellen, sich respektvoll zu verhalten. Kinder sollen Vater und Mutter ehren (2. Mose 20, 12). Wir werden angehalten, die Alten zu respektieren und zu achten (3. Mose 19,32). Wir werden aufgefordert, uns der weltlichen Autorität unterzuordnen (Römer 13,1). Paulus wies Timotheus an, „die Ältesten, die ihren Dienst verantwortlich ausüben, sollen ... hoch geachtet werden“ (1. Timotheus 5,17, Hoffnung für alle). Die Bibel fordert zum Respekt auf, weil es gut und weise ist, andere zu achten. Jeder ist es wert, geachtet zu werden, weil wir ein Teil des Wesens Gottes widerspiegeln. Gott ist Geist und in ihm ist Leben (Johannes 1,4; 4,24), und diesen Teil Gottes trägt jedes menschliche Wesen in sich, denn „Gott, der Herr . . . blies ihm den Lebensatem („ruach“ = Geist) in die Nase. So wurde der Mensch lebendig“ (1. Mose 2,7). Der Mensch ist als Ebenbild Gottes geschaffen, er hat einen unsterblichen Geist, Würde und eine Bestimmung. Jedes menschliche Wesen hat daher Respekt verdient, denn wir alle sind Geschöpfe Gottes, der allem Leben und Atem gegeben hat. Außerdem sind wir angehalten, denen zu gehorchen und zu achten, denen Verantwortung für uns übertragen wurde: „Jeder soll sich den bestehenden staatlichen Gewalten unterordnen. Denn es gibt keine Autorität, die nicht von Gott kommt. Jede staatliche Autorität ist von Gott eingesetzt“ (Römer 13,1). Achtung vor Regierungen und geistlichen Ämtern bedeutet, die



### Mit einer biblischen Erziehung legen wir das geistliche Fundament für das Leben unserer Kinder

umfassende Autorität Gottes über die Welt anzuerkennen. Erstaunlicherweise fordert Gott nicht nur Respekt von uns, er behandelt auch seine Geschöpfe mit Achtung. Er hat uns „nach seinem Bild“ erschaffen und begegnet uns mit mehr Respekt, als wir eigentlich verdienen. „Ich blicke zum Himmel und sehe, was deine Hände geschaffen haben; den Mond und die Sterne - allen hast du ihre Bahn vorgezeichnet. Wie klein ist da der Mensch! Und doch beachtest du ihn! Winzig ist er, und doch kümmerst du dich um ihn! Du hast ihn zur Krone der Schöpfung erhoben und ihn mit hoher Würde bekleidet. Nur du stehst über ihm!“ (Psalm 8,4-6).

Gott ist ein Vater, der höchsten Respekt verdient. So ein Vater möchte ich auch sein. Leider bin ich es nicht. Ich bin zu schwach und unvollkommen. Aber durch das Opfer seines Sohnes am Kreuz und durch das Werk des

Heiligen Geistes kann ich etwas von seinem Wesen an meine Kinder weitergeben. Dabei bin ich völlig von ihm abhängig im Gebet und durch das Lesen in seinem Wort. Nur so kann ich werden wie mein himmlischer Vater.

## Respektvoll handeln

Wie gehen Sie mit Ihren Eltern



um? Wie reden Sie über andere im Beisein von jungen Leuten? Behandeln Sie Ihre Partnerin mit Achtung? Ihre Vorgesetzten? Die Leiter in der Gemeinde? Mitarbeiter? Beachten Sie die Verkehrsregeln? Achten Sie auf die Erhaltung der Natur, die Gott geschaffen hat? Wer sich selbst und andere mit Achtung behandelt, wird mit großer Wahrscheinlichkeit auch so behandelt werden. Wenn die jungen Leute in unserer Umgebung erleben, wie respektvolles Verhalten aussieht und sich anhört, wird das ihr Leben prägen. Manche Erwachsenen betrachten die Sache mit dem Respekt als eine Einbahnstraße, aber auch unsere Kinder sind nach dem Bild Gottes geschaffen. Ich habe Väter erlebt, die ihre Kinder vor ihren Freunden blamierten. Ich habe Väter erlebt, die sich über eine unschuldige Bemerkung ihrer Kinder lustig machten. Ich habe Väter erlebt, die schlimme

Schimpfworte für ihre Kinder gebrauchten. Ich habe Väter erlebt, die mit ihren siebzehnjährigen Söhnen redeten, als wären sie sechs. Die Straße, die zum Respekt führt, beginnt direkt bei uns! Es fängt damit an, die Kinder mit den Augen Gottes zu sehen und sie entsprechend zu behandeln. Es bedeutet, Kinder nach ihrer Meinung zu fragen und zuzuhören, wenn sie antworten. Es bedeutet, ihnen „bitte“ und „danke“ zu sagen, wie wir es auch bei anderen Leuten machen, mit denen wir zu tun haben. Die Kinder sollen erleben, dass wir sie genauso achten wie alle anderen - als Geschöpfe unseres Gottes.

## Erklären, was Respekt ist

Von manchen Kindern wird respektvolles Benehmen erwartet, ohne dass sich die Eltern die Mühe machen, ihnen zu erklären, was das eigentlich bedeutet. Dazu gehört, dass Höflichkeits-

regeln vermittelt und vorgelebt werden. Fremde und ältere Personen können erwarten, dass sie mit „Herr“ und „Frau“ angesprochen werden und dass man ihnen die Tür aufhält, wenn man mit ihnen unterwegs ist. Auch wenn heute vieles lockerer gehandhabt wird als noch vor dreißig Jahren, ist es nicht falsch, im Bus oder Zug älteren Personen seinen Platz anzubieten. Höflichkeit bewirkt meistens freundliche Gesichter und ein angenehmes Miteinander.

## Selbstachtung fördern

Ein junger Mensch, der von sich selbst nicht viel hält, wird Schwierigkeiten haben, seine Eltern und seine Lehrer zu achten. Väter sollten verbal und nonverbal mehrere Botschaften vermitteln: Ich achte dich, weil du ein Ebenbild Gottes bist.

Es ist richtig, dass wir oft nur eine Verzerrung dieses Ebenbil-

des erleben. Dennoch spiegelt jedes Kind das Wesen Gottes wider und sollte entsprechend behandelt werden. Ich achte dich, weil du ein Mitglied (oder zukünftiges Mitglied) in der ewigen Familie Gottes bist.

Christen werden von Paulus als die „Meisterwerke Gottes“ bezeichnet (Epheser 2,10). Das Wort, das Paulus hier im Urtext gebraucht, ist *poiema*, ein Wort, das für ein kostbares Kunstwerk benutzt wurde. Kinder sind Kostbarkeiten Gottes. Ich achte dich, weil du mein Leben bereicherst.

Psalm 127,3 sagt aus, dass Kinder ein besonderes Geschenk von Gott sind. Sie sind für Eltern eine Herausforderung, durch die sie näher zu Gott kommen können. Kinder lernen von uns, aber wir können auch eine Menge von ihnen lernen. Ich achte dich wegen deiner Einmaligkeit, deiner Persönlichkeit, deinen Fähigkeiten und Gaben.

Jeder Mensch, ob jung oder alt, braucht Orte, wo er sich zu Hause fühlt und angenommen ist, wo man ihn schätzt und wo seine Fähigkeiten gebraucht werden. Die Familie sollte der Ort sein, wo Kinder ihre Fähigkeiten entdecken und entfalten können. Väter sollten alles tun, um ihnen dabei zu helfen und sie ermutigen, Neues zu versuchen.

## Achtung für die Mutter und Ehefrau fordern

Als unsere Tochter Kelly etwa elf Jahre alt war, hatten sie und ihre Mutter Schwierigkeiten miteinander. Kelly wurde öfter ziemlich frech zu ihr. Nachdem ich das ein paar Mal mitbekommen hatte, fand ich, dass das Maß voll war. Ich nahm sie bei den Schultern und zwang sie so, mir direkt in die Augen zu blicken. „Junge Dame, in diesem Ton kannst du zwar mit deiner Mutter reden, aber ich verbiete dir, so mit meiner Frau zu reden! Ich liebe diese Frau. Genauso wie ich sie beschützen werde vor Leuten außerhalb der Familie, werde ich sie auch vor euch Kindern beschützen. Nie wieder redest du in so einem Ton mit ihr, ist das klar?“ Kelly sah mich verdutzt an, murmelte etwas in sich hinein und ging in ihr Zimmer. Der Erfolg meiner Predigt ließ nicht lange auf sich warten. Das nächste Mal, als sie Anlauf nahm, sich mit Dottie anzulegen, hielt sie inne, sah mich an und

**Psalm 127,3 sagt, dass Kinder ein besonderes Geschenk von Gott sind.**





sagte: „Ach ja, mit deiner Frau darf ich so nicht umgehen, stimmt's?“ „Ganz genau, Kelly“, antwortete ich mit einem Augenzwinkern. Den Umgang miteinander lernen Kinder zu Hause. Wenn ich gestatte, dass sie sich uns gegenüber im Ton vergreifen, erreiche ich das Gegenteil von dem, was ich in meinen Kindern fördern möchte.

## Umgang mit Geschwistern

Geschwister können einander die besten Freunde oder die schlimmsten Feinde sein, oder beides, je nach Umstand, Alter, Tageszeit oder ihren Stimmungen. Sie können überraschend liebevoll miteinander umgehen, aber ebenso überraschend herzlos. Meinungsverschiedenheiten und Streit zwischen ihnen sind nicht zu vermeiden, bei Respektlosigkeiten sollten die Eltern einschreiten. Schimpfworte, Beleidigungen und bösesartiges „Foppen“ sind nicht erlaubt in Familien, die Gott ehren wollen.

## Die Gelegenheit beim Schopf packen

Erfolgreiche Väter nutzen die Gunst der Stunde, um ihren Kindern gewisse Einsichten und Wahrheiten beizubringen. Auf Grund jahrelanger Untersuchungen eignen sich bei manchen munteren Teenagern dazu am besten die frühen Nachtstunden (stöhn!) Sie sind scheinbar am einsichtigsten und voll aufnahmebereit, wenn ihre Eltern gerade todmüde ins Bett sinken wollen und sich noch ein paar private Minuten erhoffen. Nutzen Sie diese kostbaren Momente, in denen Sie die volle Aufmerksamkeit Ihrer Sprösslinge haben.

Natürlich kann man auch zu normalen Zeiten die Saat der Wahrheit ausstreuen, z. B. bei den Mahlzeiten, vorausgesetzt, es finden noch gemeinsame Mahlzeiten in der Familie statt. Wenn nicht, warum nicht? Solche Zeiten ohne Fernsehen und Radio sind die besten Gelegenheiten, um über Themen wie gegenseitigen Respekt und ähnliches zu sprechen. Wie wäre es, wenn Sie wieder ein paar gemeinsame Mahlzeiten in der Woche einführen? Bei gemeinsamen Autofahrten ergeben sich ebenfalls gute Gesprächsmöglichkeiten. Zögern Sie nicht, die Kinder zu fragen, ob Sie selbst ihnen genug Achtung entgegen-

bringen. Dann ist eine Ermahnung, die ihr Verhalten betrifft, leichter zu akzeptieren. Wenn sie andere Familien z. B. im Supermarkt beobachten, die respektlos miteinander umgehen, können Sie ein Gespräch beginnen und Einsichten weitergeben. Auch „schlimme“ Fernsehsendungen können manchmal Anlass für

wie Sie respektvoller mit anderen umgehen können (mit Ihrer Frau, Ihren Eltern, Ihren Vorgesetzten, Mitgliedern der Gemeinde etc.).

**3.** Schreiben Sie auf, wie Sie Ihren Kindern mit mehr Achtung begegnen könnten. Sammeln Sie Ideen.



eine Diskussion darüber sein, wie man sich nicht verhalten sollte. Stellen Sie Fragen darüber, ob die Person, die sich respektlos benimmt, dadurch lustig, erfolgreich oder ansprechend wirkt. Machen Sie sich auf ehrliche Antworten gefasst.

## Anregungen zum Nachdenken und Tun und zum gemeinsamen Gespräch

**1.** Bewerten Sie die Themen dieses Kapitels nach dem Gewicht, das sie in Ihrer Familie einnehmen. Geben Sie zwischen einem und sechs Punkten (Punkt eins braucht die größte Aufmerksamkeit).

- Respektvoller Umgang miteinander
- Definieren dessen, was man unter Achtung versteht
- Förderung des Selbstwertgefühls
- Einforderung von Achtung gegenüber Ihrer Ehefrau
- Mehr Achtung unter den Geschwistern
- Schaffen und Ausnutzen belehrbarer Momente

**2.** Nennen Sie Möglichkeiten,

**4.** Notieren Sie ein bis zwei Schritte, die Sie in dieser Woche unternehmen wollen, um bei sich selbst und Ihren Kindern eine respektvollere Haltung zu bewirken.

Aus: Josh McDowell,  
„die papa-connection“  
Verlag Schulte & Gerth

**Den Umgang miteinander lernen Kinder zu Hause. Wenn ich gestatte, dass sie sich uns gegenüber im Ton vergreifen, erreiche ich das Gegenteil von dem, was ich in meinen Kindern fördern möchte.**